



Prof. Dr. Claudia Kemfert, Abteilungsleiterin in der Abteilung Energie, Verkehr, Umwelt am DIW Berlin
Der Beitrag gibt die Meinung der Autorin wieder.

Trumps Klimapolitik: Augen zu und vorwärts in die Vergangenheit!

Für die internationale Energie- und Klimapolitik ist das Ergebnis der US-Präsidentenwahl ein Desaster. Donald Trump steht für die Vergangenheit. Er kämpft für die Energiepolitik von gestern oder besser: Er kämpft für die Energiepolitik von vor 25 Jahren. Alles, was damals gut schien, will er möglichst lang konservieren: Kohle, Atom und Öl. Zukunft findet für ihn nicht statt. Kein Wunder, dass er jede seriöse wissenschaftliche Prognose ignoriert und den Weltklimavertrag aufkündigen will. Die internationale Klimapolitik würde damit einen erheblichen Rückschlag erleiden – obwohl die Zeichen bisher gut standen, da sowohl die USA als auch China dem Abkommen von Paris bereits zugestimmt hatten.

Das Rennen um die zukunftsweisenden Technologien hat jedoch bereits begonnen. Kohle- und Atomtechnologie gehören gleichermaßen der Vergangenheit an. Genauso wenig wie wir privat noch Kohleöfen nutzen, um unsere Wohnungen zu heizen, wird man in einigen Jahrzehnten noch Strom in Kohlekraftwerken erzeugen. Schon der Abbau des Rohstoffs Kohle verursacht erhebliche Umwelt- und Gesundheitsschäden, auch und gerade in den USA. Und die Treibhausgase verschmutzen trotz modernster Filter nicht nur die Umwelt, sondern belasten in erheblichem Umfang das globale Klima. Auch die Atomenergie verursacht Kosten. Nicht nur Bau und Rückbau der Anlagen sind marktwirtschaftlich nicht finanzierbar, sondern vor allem die Lagerung und Beseitigung des Atommülls. Nach wie vor steht auch in den USA die Frage unbeantwortet im Raum: Wohin mit dem radioaktiven Abfall? Auch in den USA gibt es kein Atom-Endlager.

Trumps trotzig-ignorante Antwort: Augen zu und vorwärts in die Vergangenheit! Das ist keine wirklich smarte Strategie. Die künftige Energiewelt ist dezentral. Sie basiert auf einer klugen Vernetzung volatiler erneuerbarer Energien, flexibler Speicher und intelligenter Energiemanagement- und Einspar-Technologien. Die Methoden und Techniken des 20. Jahrhunderts sind dafür nicht mehr geeignet, weil sie auf zentralen

und inflexiblen Strukturen basieren. Wenn eines klar ist, dann das: Kohle- und Atomkraftwerke sind den Anforderungen an die Flexibilität des Stromsystems nicht gewachsen.

Selbst China, das viele fälschlicherweise immer noch für ein Schwellenland halten und das der technologischen Entwicklung der westlichen Industrieländer hinterherhinkt, ist inzwischen weiter. Das Reich der Mitte setzt – getrieben durch akute Luftverschmutzung – immer weniger auf Kohleenergie, sondern verstärkt auf erneuerbare Energien, wirbt weltweit für Klimaschutz und hat kürzlich Trump davor gewarnt, aus dem Klimavertrag auszusteigen. Das ist kein grüner Idealismus, sondern knallhartes ökonomisches Interesse: China will den Wettlauf um die besten Technologien gewinnen.

Und auch wirtschaftlich steckt die neue Energiewelt voller Chancen. Kalifornien macht es vor: Es baut die weltweit besten Elektroautos, stellt Batteriespeicher vor und will künftig Solarziegel für das Hausdach anbieten. So geht Energiewende: demokratisch, zukunftsorientiert und ökonomisch effizient. Wenn Trump die Energietechniken der Vergangenheit konserviert, wird dies die USA im Wettbewerb um klimaschonende Technologien um Jahre zurückwerfen. Zwar wird die Energiewende in den USA nicht mehr aufzuhalten sein, da die Unternehmen immer mehr auf die Zukunft und nicht auf die Vergangenheit setzen. Aber das krampfhaft Festhalten an Kohle und Atom wird die auch in den USA unvermeidliche Energiewende teurer machen.

Der eigentliche Verlierer ist jedoch das globale Klima. Die Folge von Trumps Politik sind ein unbeherrschbarer Klimawandel und sich häufende Klimaextreme, wodurch die Zahl der Klimaflüchtlinge steigen wird. Ein ungebremster Klimawandel wird auch volkswirtschaftliche Schäden nach sich ziehen. Die Wahl Trumps ist auch in dieser Hinsicht ein wirtschaftliches Desaster.



DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e.V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
83. Jahrgang

Herausgeberinnen und Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tomaso Duso
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Dr. Kati Krähnert
Prof. Dr. Lukas Menkhoff
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Sabine Fiedler
Dr. Gritje Hartmann
Dr. Wolf-Peter Schill

Redaktion

Renate Bogdanovic
Dr. Franziska Bremus
Prof. Dr. Christian Dreger
Sebastian Kollmann
Ilka Müller
Mathilde Richter
Miranda Siegel
Dr. Alexander Zerrahn

Lektorat

Karl Brenke
Dr. Norma Burow
Felix Weinhardt, Ph.D.

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 74
77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. (01806) 14 00 50 25
20 Cent pro Anruf
ISSN 0012-1304
ISSN 1860-8787 (Online)

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Serviceabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.